

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 51.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 30. April

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Die Ackerpacht vom 20. April ds. Js. ist nicht genehmigt.

Die 5 Acker auf der Bach kommen am Montag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle wiederholt zum Ausgebot.

Rüdesheim, den 28. April 1914.

Der Magistrat: Alberti.

Der amerikanische Krieg.

Washington, 27. April. Nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Wilson kündigte Staatssekretär Bryan an, daß die Verhandlungen abgeschlossen seien, um allen Amerikanern zu gestatten, Mexiko zu verlassen. 700 Amerikaner mit ihren Frauen, die noch in der Stadt Mexiko weilen, haben mit ihren Reisevorbereitungen begonnen.

New-York, 27. April. Die „Times“ meldet aus Galveston: Die hier aus Tampico eingetroffenen Flüchtlinge sandten an den Deutschen Kaiser eine längere Depesche, in der sie für das prompte Eingreifen des Kapitäns Köhler, des Kommandanten des Kreuzers „Dresden“, danken, welcher sie vor dem Vöbel in Tampico gerettet habe.

Washington, 27. April. An der mexikanischen Nordgrenze ist es zu einem neuen Kampfe gekommen. Aus Nuevo Laredo wird gemeldet, daß Mexikaner die aus dieser Stadt vertrieben worden sind, nochmals versuchten, über Rio Grande zu gehen und auf amerikanisches Gebiet einzufallen. Sie stießen mit amerikanischen Truppen zusammen, und es kam zu einem Gefecht, wobei 10 Mexikaner getötet und 20 verwundet wurden. Aus Tampico ist hier die Nachricht eingetroffen, die bisher jedoch noch nicht bestätigt ist, daß zwischen den mexikanischen Bundesstruppen und Rebellen ein hartnäckiger Kampf um den Besitz der Stadt tobt. Aus El Paso wird gemeldet, daß 3 Millionen Patronen, die für die Mexikaner bestimmt waren, heute früh von den Amerikanern abgefangen wurden.

Washington, 27. April. Das Marine-Departement ist von einer Newyorker Delgesellschaft, die Ländereien im Bezirke von Tampico besitzt, um Absendung einer amerikanischen Truppe ersucht worden, um 100 ihrer Angestellten zu retten, die sich jetzt auf den Delländereien 75 Meilen südwestlich von Tampico befinden. In dem Gesuche wird erklärt, daß die Leute gut bewaffnet seien, daß sie aber infolge der Kämpfe zwischen den Konstitutionalisten und den Regierungstruppen nicht zu den amerikanischen Schiffen gelangen können.

Mexiko, 27. April. Die deutsche Kolonie befindet sich wohl und ist infolge der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen guten Mutes.

Mexiko, 27. April. Die telegraphische Verbindung war in den letzten Tagen unterbrochen. Am Dienstag und Mittwoch voriger Woche, als die neue Wendung der Wilsonschen Politik und die Landung der Amerikaner in Veracruz bekannt wurde, kam es hier zu anti-amerikanischen Demonstrationen, die einen recht tumultuösen Charakter trugen, aber ohne den Verlust von Menschenleben abließen. Deutsche wurden dabei nirgends belästigt. Die meisten in der Stadt Mexiko ansässigen Deutschen sind hier geblieben und haben größtenteils auch ihre Familien bei sich behalten. Die Hauptstadt ist jetzt ruhig. Die Regierung und Präsident Huerta stehen im Gegensatz zu Wilson auf dem Standpunkt, daß sich Mexiko im Kriegszustand befinde.

New-York, 28. April. Der Abzug der Amerikaner aus der Stadt Mexiko scheint jetzt leichtert zu werden, wenn auch noch einige wider-

sprechende Nachrichten vorliegen. Immerhin ist im großen und ganzen in dieser Hinsicht die Lage bedeutend besser.

New-York, 28. April. Heute scheinen die Vermittlungsversuche nicht vom Fleck gerückt zu sein. Präsident Wilson läßt indessen verlauten, daß der Rücktritt Huertas unbedingt erforderlich sei, falls die Vermittlung Erfolg haben sollte. Inzwischen landete General Junston mit 5000 Mann in Veracruz. Es werden ziemlich Beschädigungen der Eisenbahnanlagen zwischen Veracruz und Mexiko durch die Mexikaner gemeldet.

Veracruz, 28. April. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß sich die mexikanischen Bundesstruppen unter dem Befehl des Generals Maas weiter auf dem Rückzug befinden und bereits Solobdat geräumt haben. Zur Refognosizierung der Feinde aufgestiegene Aeroplane melden einen Rückzug der Mexikaner in nordwestlicher Richtung. General Maas läßt bei seinem Rückzug die Eisenbahnlinien zerstören. Man nimmt an, daß sich die mexikanischen Truppen in der Stadt versammeln und beabsichtigen, eine größere Aktion gegen die Amerikaner einzuleiten.

Veracruz, 28. April. Der an Bord des Flaggschiffes „Arcansas“ befindliche Spezialberichterstatter der „Telegraphen-Union“ meldet: Amerikanische Truppen landeten auf der im Golf von Veracruz liegenden Insel Don Juan de Ulloa. Nach kurzem Kampf wurden die mexikanischen Truppen vertrieben und die Amerikaner setzten sich in den Besitz des auf der Insel befindlichen Forts. In den Kasematten fanden die Amerikaner eine große Anzahl dort von Huerta internierter politischer Gefangener in einem schrecklichen Zustande vor. Unter ihnen befand sich ein Schwager des ermordeten Präsidenten Madero und einer der bekanntesten Gelehrten Mexikos, Geschichtsforscher Ignacio Calderon, der wegen seiner Gegnerschaft gegen Huerta zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurteilt war.

Politische Rundschau.

Berlin, 27. April. Der Kaiser hat am Sonntag auf Korfu den Gottesdienst in der Schloßkapelle abgehalten; auch die Königin der Hellenen wohnte ihm bei. Der Kaiser und die Kaiserin sahen später vom Balkon des Achilleions der Prozession der Bewohner von Gasturi zu und folgten einer Einladung der griechischen Majestäten zur Tafel im Stadtschloß.

Berlin, 28. April. Die deutschen Militärflugzeuge sind zur Kennzeichnung mit je einem dunkelfarbigen Querstrich auf der unteren Seite der Flügel, bei Doppeldeckern nur auf den unteren Tragflächen versehen worden.

Berlin, 28. April. Die Heiraten der Offiziere behandelt einen Erlaß, in dem es u. a. heißt, es sei Tatsache, daß die aktiven Offiziere Heiratsvermittler stark in Anspruch nähmen. Um dem zu steuern, ist der Erlaß herausgekommen, der den Offizieren der Armee und Marine zur Kenntnis gebracht wurde. In dem Erlaß wird weiter erklärt, daß jeder Offizier, der sich in Zukunft an Heiratsvermittler wende, mit schlichtem Abschied entlassen werde. Gleichzeitig wird in dem Erlaß eine Anzahl solcher Vermittler namhaft gemacht, vor denen speziell gewarnt wird.

Berlin, 27. April. In Berlin rechnet man auf Grund von vorläufigen Schätzungen damit, daß der Wehrbeitrag der Reichshauptstadt ungefähr die Höhe von 200 Millionen Mark erreichen dürfte; die genauen Feststellungen sind erst in einigen Tagen zu erwarten. Durch den Generalpardon dürfte die Stadt Berlin im Höchstfalle 300 000 Mark als dauernde Mehreinnahme aus

der Einkommensteuer erzielen, was bei einem Etat von 308 Millionen Mark kaum in Betracht kommt. Schöneberg wird voraussichtlich $6\frac{1}{2}$ Millionen Mark Wehrbeitrag zahlen; die durch den Generalpardon bereitete dauernde Mehreinnahme aus der Gemeindefinkommensteuer beträgt hier jährlich rund 90 000 M.

Braunschweig, 28. April. Zu den Tauffeierlichkeiten sind als Geschenk des Herzogs von Cumberland mehrere Hofwagen aus Gmunden eingetroffen. Die dazu gehörigen Livreen und Geschirre entsprechen genau denen des früheren hannoverschen Königshauses.

Kolmar, 27. April. Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Herr v. Dallwitz, wird sein neues Amt am 1. Mai antreten. Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Statthalter wird für die ersten Maitage in Kolmar erwartet, wofelbst zu der Zeit militärische Übungen abgehalten werden. Der Kaiser wird dann in Metz und Diethenhofen die Festungsbauten besichtigen und wahrscheinlich auf dieser Reise von Herrn v. Dallwitz begleitet werden.

London, 27. April. Im Unterhause fragte Keir Hardie, ob das Kabinett im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse des Königsbesuches in Paris die Ratfamkeit erwogen habe oder jetzt erwäge, dem König anzupfehlen, den gleichen Besuch in Berlin zu machen zu dem Zweck, das wachsende Gefühl der Freundschaft zwischen dem britischen und dem deutschen Volke zu verstärken. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte: Ich möchte Hardie daran erinnern, daß der König im letzten Jahre Berlin einen Besuch abgestattet hat, und ich höre, daß es dem König unmöglich sein wird, in diesem Jahre weitere Staatsbesuche im Auslande zu machen.

Korfu, 26. April. Ein Sportfest fand am Samstag auf der Insel Bido statt, das von den Mannschaften der „Hohenzollern“, der „Goeben“, „Breslau“ und „Seydner“ in Gegenwart des Kaisers und der gesamten anwesenden Mitglieder der griechischen Königsfamilie ausgeführt wurde. Turnerische Leistungen wechselten mit humoristischen Szenen in der gelungensten Weise ab.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 29. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die städtischen Haushaltspläne wie folgt festgesetzt: a) Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde in Einnahme und Ausgabe auf M. 400 996.92. In denselben sind für Pflasterung der Feldstraße 6400 M., der Oberstraße 3400 M., zur Ansammlung eines Pflasterfonds 4600 M., sowie zum Ausbau des Weges über den alten Friedhof im Anschluß an die Peterstraße die erste Rate mit 3050 M. neu eingestellt. Ferner sind als Beitrag zur Errichtung des Bismarck-Denkmales auf der Elisenhöhe 1000 M. eingestellt. Als Gemeindesteuer kommen wieder zur Erhebung 150% der Einkommen- und Betriebssteuer und 200% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. b) Der Voranschlag für die höhere Mädchenschule in Einnahme und Ausgabe auf M. 15 751.20; c) die Voranschläge für die städtischen Betriebe wurden in Einnahme und Ausgabe wie folgt festgesetzt: Gaswerk auf M. 117 600.—, Elektrizitätswerk M. 29 800.—, Wasserwerk auf M. 36 000.—, Kanal auf M. 37 800.—. — Für die Versicherung des Gemeinde-Inventars wurden M. 483.90 bewilligt.

* Rüdesheim, 29. April. Die hiesigen Vereinigten Weingutsbesitzer brachten in ihrer gestrigen Weinversteigerung 1909er, 1911er, 1912er und 1913er Weine zum Ausgebot. Für

2 Halbstück 1909er wurden 730 und 800 Mk., für 22 Halbstück 1912er 500—1110 Mk., 2 Viertelstück 270 und 400 Mk., zusammen 16 480 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 721 Mk., für 4 Halbstück 1911er 1200, 1430, 1450 und 1720 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös bezifferte sich auf 23 810 Mark ohne Fässer.

* **Rüdesheim**, 29. April. Heute Abend 8 1/2 Uhr hält der hiesige Gewerbeverein im Hotel Faulhaber (Ernst Müller) eine Versammlung ab, worauf die Mitglieder auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht werden.

* **Rüdesheim**, 29. April. Die hiesige Turngemeinde hält morgen Donnerstag Abend in der Turnhalle ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorstandes, Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfer, Neuwahl des Vorstandes und Abänderung der Satzungen. Namentlich der letzte Punkt ist von großer Wichtigkeit. Die Satzungen sollen dem neuen Vereinsrecht angepaßt werden, soweit sich dies eben ermöglichen läßt, ohne das durch die Gnade des Kaisers der Turngemeinde verliehene Recht der juristischen Person preisgeben zu müssen. Mit Rücksicht darauf ist ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung seitens der Mitglieder sehr erwünscht.

* **Rüdesheim**, 29. April. Das „Hotel Maßmann“ ging nebst ca. 6 1/2 Morgen Weinbergen und ca. 4 Morgen Acker zum Preise von 146 500 Mk. in den Besitz der Herren Gustav Krefel und Philipp Kremer, Mitinhaber der Firma Leon: von Beckerath, Weingroßhandlung, hier über.

* **Rüdesheim**, 29. April. In dem am Montag zu Wiesbaden stattgefundenen Kommunal-landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde mitgeteilt, daß die seit Jahren geplante Rheinuferstraße von Rüdesheim nach Oberlahnstein bezüglich ihrer Finanzierung im wesentlichen gesichert ist. Die Fertigstellung wird voraussichtlich im Jahre 1916 erfolgt sein.

* **Rüdesheim**, 29. April. Der heutigen Nummer ist der Sommer-Fahrplan der Niederländischen Dampfschiff-Niedererei (Agentur für Bingen-Rüdesheim: Friedr. Vogt, Bingen) beigegeben, worauf wir unsere werten Leser besonders aufmerksam machen.

* **Rüdesheim**, 29. April. Der Herr Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die ihm unterstellten Behörden folgenden Erlaß gerichtet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formelle Klagerecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerkerstand ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache anscheinend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, ersuche ich ergebenst, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“

* **Rüdesheim**, 29. April. „Charles“, die renommierte Großschau wird in allernächster Zeit wiederum nach Mainz kommen. Das Riesens-Unternehmen hat in den letzten Jahren das halbe Europa gekreuzt, hat in den Metropolen fast aller mitteleuropäischen Kulturstaaten mehrwöchentliche Gastspiele gegeben und zuletzt in Brüssel in seinem eigenen Winter-Circusgebäude eine ruhmreiche Saison absolviert. Charles hat, durch die Erfolge gekräftigt und angespornt, sein Unternehmen in der Zwischenzeit um das Vierfache vergrößert und reist heute in einem riesigen Zeit-Etablissement, das in seinen weitgedehnten Innenräumen mehr als 20 000 Menschen Platz gewährt. Charles bedeckt zur Zeit mit eignen Anlagen ein Areal von 25 000 qm., er fährt mit sich 600 Menschen und 400 Tiere, darunter exotische Naritäten, die nur auf dem Wege direkten Importes zu erlangen waren und welche in keinem zweiten Zirkus der Welt anzutreffen sind. Die Giraffe, die erste und einzigste auf Reisen, repräsentiert darunter mit einem eigens konstruierten Wagen allein 30 000 Mark, ein echtes afrikanisches Doppel-Nashorn (Rhinoceros) kostete die gleiche Summe, jedoch ohne seinen sehenswürdigen Wohnpalast, ferner gibt es riesige Nilpferde in geheizten Wasserbassinwagen, echte Schabrackentapire, eine Löwen-gruppe von 30 Berberlöwen, die weltberühmte 15 köpfige Charles'sche Tigergruppe, welche beide die größten derartigen Gruppen der Erde sind, ferner 10 Elefanten, Eisbären, Kamele, See-löwen usw. usw. gebildet aus den Beständen der

annähernd 400 Tiere zählenden Menagerie, der größten und reichsten reisenden Tierchau des Kontinents, welche man den „Ersten Europäischen Wanderzoo“ getauft hat. Charles will eine wissenschaftlich bedeutende Stätte der Unterhaltung und Belehrung bieten. Er will als der erfolgreiche Entwickler der modernen Massenschau eine komplette Uebersicht der artistischen Künste aller Völker und Zeiten bringen und sein mit Kapitalwerten arbeitender Millionenbetrieb rechnet mit Massen wie er mit Massen bietet! Er will eine anschauliche Aufklärung und das Wesen des Tieres erforschende Anregungen in weiteste Kreise tragen; deshalb atmen seine Darbietungen den Hauch des Originellen, stempelt seine grandiose Tier- und Völkerschau das Ganze zu einem bemerkenswerten Kulturfaktor. Wir stehen hier vor neuen Ideen, neuen Prinzipien und neuen Resultaten. Man kann darum mit Recht den Titel unterstreichen, welche genialen Neuschöpfer soeben einer biographischen Broschüre gab und welche unter der Ueberschrift „Der kleine Wanderzirkus zur Millionenchau“ das Wirken und Werden eines Mannes schildert, der sich aus einem stark begrenzten Gesichtskreis heraus zu einem der Führenden seines Standes empor-geschwungen hat!

* **Wismannshausen**, 28. April. Ein Waldbrand entstand gestern oberhalb der Speisbach, wobei etwa ein Morgen Tannenbestand und anderes Gehölz dem Feuer anheimfielen. Dem Eingreifen der Arbeiter des benachbarten Quarz-itwerkes und der hiesigen Wehr ist es gelungen, das Feuer einzudämmen und weiteren Schaden zu verhüten. Man nimmt an, daß das Feuer durch die Unachtsamkeit von Ausflüglern verursacht worden ist.

* **Lorch**, 28. April. Die bekannte Wallfahrt nach der hl. Kreuzkapelle im Wispertal findet am kommenden Sonntag, den 3. Mai, statt. Die feierliche Prozession geht kurz nach 9 Uhr von der Pfarrkirche aus nach der Gnadenstätte.

* **Bingen**, 27. April. Eine sehr ausgiebige Aussprache entspann sich in der heutigen Stadt-verordnetenversammlung über die Frage betr. die Aufhebung des Ufergeldes für Automobile. In der Aussprache wurde von einer Seite darauf hingewiesen, daß wohl keine Stadt für ihre Rheinufer so große Aufwendungen habe, wie gerade Bingen. Die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs wurden von anderer Seite entgegengehalten. Zum Schluß wurde auf Antrag des Finanzausschusses die Erhebung des Ufergeldes aufzuheben mit allen gegen drei Stimmen beschlossen. Alle Automobilbesitzer dürften diesen Beschluß mit großer Freude begrüßen.

* **Bingen**, 28. April. Die Aufhebung des Ufergeldes ist vom Stadtverordneten-Kollegium in seiner gestrigen Sitzung beschlossen worden, und zwar mit allen gegen drei Stimmen. Anlaß dazu gaben die zahlreichen Klagen, die hauptsächlich aus Automobilkreisen gegen jene Gebühr geltend gemacht wurden. Viele Kraftwagenbesitzer hatten erklärt, sie würden Bingen so lange meiden, wie diese Abgabe besteht.

* **Bingen**, 27. April. Auf den Antrag der Vereinigung Binger Weingutsbesitzer hin, erläßt die Bürgermeisterei Bingen eine Verordnung, nach der die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in den Lagen Schwägerchen, Morschfeld, Hespelpfad, Rochusweg, Hungerborn, Weißenschlag, Mittelpfad, Mainzerstraße, Mainzerweg und Kalbskopf obligatorisch ist. Die Fanggefäße müssen in diesen Weinbergen bis zum 5. Mai aufgehängt sein. Es müssen für 1/4 Hektar Weinbergsland 80—100 Gefäße aufgehängt werden. Die Flüssigkeit zum Füllen der Gefäße ist ebenfalls vorgeschrieben. Es ist dieses Apfeldrusenwein und zwar kommen auf 600 Liter Wasser 70 Liter Apfeldrusenwein und 1 Zentner Zucker. Wann die Gefäße mit der Flüssigkeit versehen werden müssen, wird noch bekannt gegeben.

* **Bingen**, 27. April. Seitens der Hausbesitzerzentrale lag der heutigen Stadtverordneten-versammlung eine Eingabe vor, welche die Aufhebung der Kanalsteuer forderte. In der sehr lebhaften und langen Aussprache wurde hervorgehoben, daß diese Steuer in ganz ungerechtfertigter Weise nur die Hausbesitzer belaste. Der Antrag wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt.

* **Niederwalluf**, 24. April. Kaum haben Sonne und Wind Heide und Wald ausgetrocknet, da werden auch schon wieder allerwärts leidige Waldbrände gemeldet, denen jährlich Millionenwerte zum Opfer fallen. So war auch im hiesigen Gemeindegewald am vergangenen Sonntag ein Schadenfeuer entstanden, dem ca. 5—6 Morgen Schälchenbestand zum Opfer fielen. Eine weitere

Ausdehnung des Brandes wurde durch die als-bald eingetroffene Ortsfeuerwehr verhindert.

* **Aus dem Rheingau**, 28. April. (Die Apfelblüte.) Die letzte der Baumb Blüten des Frühlings 1914, die Apfelblüte, ist jetzt in voller Entfaltung. Nachdem Aprikosen, Kirschen, Birnen, Pfirsiche, Zwetschen und das übrige Steinobst in der Blüte „durch“ sind, hat sich jetzt der Apfel dazu gesellt, um dem Frühlings-Zaubergarten das letzte rosige Weiß zu verleihen. Geradezu wunderbar sind jetzt die Wege unserer Heimat geschmückt mit der Apfelblüte. Ueber und über stehen selbst die ältesten Bäume in vollem Blütenschmuck. Je nach den Sorten der Früh- oder Spätäpfel zeigt sich auch die Blüte. Manche Bäume sind bereits in schneeweißem Gewande, während die später blühenden Sorten das herrliche rötlich-weiße Gewand noch in den Knospen zeigen. Das Wetter war bisher der Baumbblüte in hohem Maße günstig. Hoffen wir, daß nicht nachträgliche Fröste die frohen Erwartungen zu Schanden machen.

* **Mainz**, 28. April. Am 1. Mai bezieht die seither in den Räumen des Mainzer Armenamtes untergebrachte Mutterberatungsstelle des Vereins für Säuglingschutz ein neues Heim im ehemaligen Emmerans-Schulhaus, das nach nunmehr vollendetem Umbau künftig auch die Schulzahnklinik, wie die demnächst zu eröffnende ständige Ausstellung für Säuglingshygiene beherbergen wird. Die jährlich zunehmende Bedeutung der öffentlichen Mutterberatung gab unserer Stadtverwaltung Veranlassung, dem Verein an Stelle des jetzigen Notbehelfs eine Heimstätte zur Verfügung zu stellen, die allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht. Eine Tür von der Beratungsstelle aus führt in den großen Ausstellungsraum des Obergeschosses des künftigen Museums, in dem auch der beratende Arzt Platz nimmt, um seine Raterteilung an ausgestellten Gegenständen zu ergänzen. Die Gegenstände stammen aus der Ausstellung „Der Mensch.“ Die Ausstellung wird auch dem großen Publikum geöffnet sein, insbesondere aber ist sie zur Abhaltung sozialwissenschaftlicher Vortragskurse usw. auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge ausgerichtet. Alles in allem wird hier eine für ganz Deutschland muster-gültige Pflegestätte sozialer Fürsorgebestrebungen geschaffen werden.

* **Kreuznach**, 27. April. Die Wein-Versteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer an der Nahe nahmen heute hier ihren Anfang. Herr M. Traurich-Delius in Kreuznach brachte 25 Nummern 1913er und 1904er Naheweine zum Ausgebot. Eine Nummer wurde zurückgezogen. Für 5 Stück 1913er wurden 660—690 Mk., für 17 Halbstück 380—1100 Mk., 1 Viertelstück 430 Mk., zusammen 13 740 Mk., durchschnittlich für das Stück rund 1000 Mk., für 1 Viertelstück 1904er 520 Mk. angelegt. Das Gesamtergebnis betrug 14 260 Mk. ohne Fässer. — Herr Rittergutsbesitzer Hermann Stoek in Kreuznach brachte 27 Nummern 1913er Schloß Rauzenbacher Weine zur Versteigerung. Davon wurden 3 Nummern zurückgezogen. Für das Halbstück wurden 380 bis 870 Mk., zusammen für 24 Halbstück 11 900 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 496 Mk. Erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* **Kreuznach**, 28. April. Die Wein-Versteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer an der Nahe nahmen heute ihren Fortgang. Drei Versteigerer brachten ihre Weine zum Ausgebot. Zunächst versteigerte das Gräflich von Plettenberg'sche Weingut Bregenheim an der Nahe 11 Nummern 1912er und 1913er Weine. Diese entstammten Lagen der Gemarkungen Langenlonsheim, Bregenheim, Kreuznach und Bingenheim. Sie wurden sämtlich verkauft. 2 Stück 1912er kosteten 670 und 730 Mk., 3 Stück 1913er 680, 690, 1120 Mk., 6 Halbstück 480—720 Mk., zusammen 6190 Mk., durchschnittlich das Stück 1913er 1031 Mk. Das gesamte Ergebnis für 8 Stück Wein betrug 7590 Mk. ohne Fässer. — Die Provinzial-Wein- und Obstbauerschule Kreuznach versteigerte 10 Halbstück 1913er Kreuznacher Weine. Diese wurden sämtlich zugeschlagen. Für das Halbstück wurden 350—490 Mk., zusammen 4050 Mk., durchschnittlich 405 Mk. Erlöst. — In der Weinversteigerung der Königl. Preussischen Domäne Niederhausen-Schloßböckelheim gelangten 31 Nummern 1913er Niederhauser und Schloßböckelheimer Weine zum Ausgebot. Diese wurden sämtlich zugeschlagen. Für 24 Halbstück wurden 410—1020 Mk., für 7 Viertelstück 320—800 Mk., zusammen 20 180 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 733 Mk. bezahlt. Die heutigen drei Versteigerungen erbrachten 31 820 Mark.

* **Köln**, 17. April. (Das Ende des „Bech“-Luftschiffes.) In der Luftschiffhalle zu Düsseldorf

wird, wie jetzt öffentlich angezeigt wird, das Stahl-Luftschiff „Beeh I“ verfeigert werden. Diese Verfeigerung bedeutet das Ende eines Luftschiff-typs, der zu großen Hoffnungen zu berechtigten schien. Der Erfinder, Ingenieur Beeh, hatte nach mehrjährigen Versuchen mit dem halbstarren System schließlich ein ganz aus Stahl konstruiertes Luftschiff hergestellt, dessen Modell auch in Berlin auf der Ala-Ausstellung im Zoo ausgestellt war und in Fachkreisen Anerkennung fand. Bei den Probe-fahrten zeigte Stahlluftkruzer „Beeh I“ recht gute Qualitäten: doch war ihm keine lange Lebens-dauer beschieden. Die Geldmittel der zu seiner Verwertung gegründeten Gesellschaft gingen zu Ende, die Hoffnungen auf Ankauf durch die Heeres-verwaltung schlug fehl, und schließlich starb auch Anfang dieses Jahres der Erfinder im züftigen Mannesalter. Das Luftschiff wurde nach seinem Tode demontiert. Das ruhmlose Ende dieses Luftschiffstyps ist zu bedauern, da man bei größeren verfügbarer Geldmitteln voraussichtlich doch gute Erfolge hätte erzielen können.

— **Aus der Hocheifel.** 26. April. „Sankt Georg und Sankt Mar's (25.), die drohen viel Arg's.“ Diese Wetterregel hat sich heuer wieder bestätigt. Nach dem die Hafersaat bei schönstem Frühlingswetter beendet war und die Kartoffel-bestellung ihren Anfang genommen hatte, sowie die Gartenarbeiten bereits weit vorgeschritten waren und auch auf unseren Höhen schon die Frühfrüher und Kirschbäume in voller Blüte standen, setzte gestern während des Tages eine empfindliche Kälte ein, die Nachts sich sogar zu Frost ausbildete. Das Thermometer zeigte heute morgen 4 Grad unter Null. Vor wenigen Tagen zeigte es eine Tagestemperatur von 20 Grad Celsius an, sodas innerhalb weniger Tage ein Temperatursturz von 24 Grad zu verzeichnen war. Die Dächer waren weiß, auf dem Wasser stand Eis. Die gewaltige Temperaturschwankung hat zwar den Feldfrüchten nichts genügt, doch ist bei den winterharten Saaten kein nennenswerter Schaden zu bemerken. Die Blüten an Baum und Strauch sind vernichtet. Die berechtigten Hoffnungen auf eine reiche Beerenernte sind geschwunden. In den tiefer gelegenen Gegenden, wo die Vegetation verhältnismäßig weiter vorgeschritten war, hat der Temperatursturz noch größeren Schaden angerichtet.

— **Wannheim,** 28. April. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ist das Luftschiff „Schütte-Lanz“ heute Abend 9.15 zu einer 20-stündigen Dauerfahrt nach Norddeutschland auf-gestiegen.

— **Ludwigshafen,** 28. April. Der Ein-brecher Paul Ludwig, der vor einigen Tagen in Jockgrim den Gendarmen Rißling, als ihn dieser verhaften wollte, erschossen hat, wurde gestern Abend in Rheingönheim von dem Oberwachmeister Stoffel nach heftiger Gegenwehr festgenommen. Der Verhaftete hat die Tat eingestanden und wurde heute früh in das hiesige Amtsgerichts-gefängnis eingeliefert. Er hat am Kopfe eine Wunde, die ihm der Gendarm Rißling noch kurz vor seinem Tode beibringen konnte.

— **Büdingen,** 27. April. In dem nahen Orleshausen geriet heute der Förster Raubach mit Wilderern, die er auf frischer Tat ertappte, in Kampf und wurde von ihnen erschossen.

— **Ortenberg,** 28. April. Der 54 Jahre alte Fruchthändler Abraham Stein in Gainsfeld wurde letzte Nacht gegen 1 Uhr überfallen und mit einem Beil erschlagen. Seine Frau wurde schwer verletzt. Die älteste Tochter von 23 Jahren sowie die Mutter Steins trugen schwere Ver-letzungen davon, sodas an ihrem Aufkommen ge-zweifelt wird. Auch zwei Söhne von 22 und 18 Jahren, sowie eine 17jährige Tochter wurden verletzt. Stein starb eine Stunde nach dem Ueber-fall. Das Haus wurde in Brand gesetzt; auch ein Nachbargebäude brannte nieder. Die Gerichts-kommission in Herbstein stellte heute früh den Tatbestand fest. Von den Tätern fehlte jede Spur. Man weiß nicht, ob es sich um einen Raubmord oder die Tat eines Wahnsinnigen handelt.

— **Siegen,** 29. April. (Ein jugendlicher Er-presser.) Ein Opfer der Schundliteratur ist der von braven und ordentlichen Eltern abstammende Küferlehrling Wilhelm Jung von Pohl-Göns ge-worden. Anfang März dieses Jahres sandte er an einen — ihm als wohlhabend bekannten — Privatier N. aus dem gleichen Orte einen Brief, in dem er dem N. schrieb: „Steden Sie sofort fünf 10-Markscheine in das beiliegende Frei-louwert, und senden Sie den Brief unter „W. J. 11 Bugbach postlagernd“ ein. Tun Sie es nicht, schieße ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf und Sie sind verloren.“ N. benachrichtigte die Gen-darmerie in Bugbach, sandte auch unter der ver-langten Adresse einen Brief, der falsche Geld-scheine von Festpflasterbogen enthielt. Am nächsten Morgen wurde Jung, als er den Brief am Post-amt Bugbach abholen wollte, von Gendarmen in Zivil in Empfang genommen. Bei seiner Ver-haftung führte er einen mit 6 scharfen Patronen geladenen Revolver bei sich. Er fand milde Richter, denn seine versuchte Erpressung wurde von dem Gericht als ein „Dummerjungenstreich“ betrachtet und er nur zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde.

— **Berlin,** 27. April. Nicht weniger als sechs Selbstmorde bzw. Selbstmordversuche haben sich am Sonntag in der Reichshauptstadt ereignet. U. a. erhängte sich ein 61 Jahre alter Maler-meister aus Nahrungsforgen in seiner Werkstätte in der Weststraße, nachdem er sich mit einem Rasiermesser die Halsschlagader durchschnitten hatte. In der Albrechtstraße vergiftete sich aus Furcht vor einer zu gewärtigenden Strafe eine 24jährige Erzieherin mit Leuchtgas. In einem Hotel in der Nähe des Stettiner Bahnhofes wurde am Montag morgen der 26 Jahre alte Friseur Seelig mit einer Schußwunde im Kopf tot im Bette aufgefunden.

— **Wie erhalten solbatenreiche Familien die Aufwandsentschädigung?** Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufent-halt hat, anzumelden. Für die Auszahlung wird ein Monatsbetrag von 20 Mk. zugrunde gelegt; die Zahlungen sollen halbjährlich nachträglich am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres erfolgen. Der Anspruch soll von den Berechtigten innerhalb vier Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst im Heer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, angemeldet werden. Die Geltendmachung des Anspruches ist nach Ablauf von sechs Monaten nach der Ent-laffung oder dem Tode des betreffenden Sohnes ausgeschlossen. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmalig für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 zu zahlen. Vor der Aus-zahlung der Aufwandsentschädigungen werden an die Berechtigten Aufforderungen zur Stellung von Anträgen ergehen. Diese Anträge müssen dann in beschleunigter Weise geprüft werden. Die An-meldungen sollen nach einem einfachen und ein-heitlichen Formular erfolgen und das ganze Ver-fahren möglichst kurz durchgeführt werden. Hier-über werden die Ausführungsvorschriften die nötigen Verfügungen den Behörden erteilen. Wie hat es also nun zum Beispiel ein Vater anzu-fangen, um das Geld zu erhalten? Er begibt sich in diesen Tagen zum Gemeindevorstand und meldet dort seinen Anspruch in folgenderweise an: „Es hat gedient: 1. mein Sohn Franz beim Infanterieregiment Nr. 87 vom Oktober 1899 bis September 1901; 2. mein Sohn Karl beim Alanenregiment Nr. 6 vom Oktober 1900 bis September 1903; 3. mein Sohn Wilhelm beim Feldartillerieregiment Nr. 27 vom Oktober 1905 bis September 1908; 4. mein Sohn Anton dient seit Oktober 1913 beim Infanterieregiment Nr. 80.“ Es kann diese Anmeldung aber auch schriftlich gemacht werden. Mehr hat der Vater nicht zu tun. Die Gemeindebehörde stellt dann ihrerseits durch Rückfragen fest, ob diese Angaben stimmen; ist dies ermittelt, so erfolgt die Auszahlung der ersten Rate von 120 Mk., die zweite Rate wird

am 20. September 1914 bezahlt, ohne das es einer weiteren Anmeldung bedarf. Hat jemand zwei Söhne beim Militär und schon 6 Jahre ab-dienen lassen, so erhält er jetzt sofort 240 Mark als erste Rate. Von dieser Aufwandsentschädig-ung sind alle jene ausgeschlossen, deren Söhne vor dem Oktober 1913 gedient haben, die aber jetzt keine Soldaten in der Kaserne haben. Das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft. Wenn die Auszahlung nicht sofort erfolgt, warte man einige Zeit ab, da die Ermittlungen noch schweben.

— **New-York,** 28. April. Einem Tele-gramm aus Beckley (West-Virginien) zufolge soll auf dem Kohlenbergwerk in Ceales eine große Explosion stattgefunden haben. Man nimmt an, das etwa 250 Bergleute eingeschlossen sind.

— **Newyork,** 28. April. Nach dem Bericht des Zensusbüros haben die Vereinigten Staaten 98 Millionen Einwohner, mit ihren ausländischen Besitzungen 109 Millionen.

— **(Zwei Millionen Scheidungen! Vier Millionen Geschiedene!)** Das ist nach einer amerikanischen Monatschrift das Ergebnis des Ehescheidungs-gesetzes in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1867 an bis auf den heutigen Tag. Ueber die Jahre vor 1867 liegen amtliche Zahlen-angaben nicht vor; aus den Zahlen, die man be-sitzt, kann man jedoch schließen, das der Prozent-satz der Ehescheidungen in der Union von Jahr zu Jahr in geometrischer Proportion gewachsen ist. Von der Bedeutung der mitgeteilten Zahlen kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, das die geschiedenen amerikanischen Paare, nebeneinandergestellt, eine achthundert Meilen lange Menschenkette bilden würden; das wäre der Weg von Newyork nach Chicago oder von Rotterdam nach Rom. Die geschiedenen Frauen allein wären, zusammengenommen, zahlreicher als die vereinigten Heere von Frankreich, Großbritannien und Japan!

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.



Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

MANOLI
Dandón
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 32

Stempel, in jeder Aus-führung und Größe werden preiswert und . . . schnellstens geliefert von . . .
U. Meier :: Rudesheim

Kyllhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmtr.-Abteilg. für allgem. und landw. Maschinenbau, Elektrot., 4 sem. Hoch- u. Tiefbauschule.
Dir. Prof. Sapper

MAGGI'S Würze

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

Leib-, Tisch- und Bettwäsche
aller Art.

Spezialität: Braut-Ausstattungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu billigsten Preisen.

Friedr. Lodde, Wäschefabrik
Bingen, Schmittstrasse 44.

